

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. —
" „ Halbjahr 7 „ 50
" „ Vierteljahr 4 „ 50
" „ einen Monat 2 „ 20

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 16.

Dienstag den 16. Januar

1877.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thuen gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

26. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Türkischer Marsch Mozart.
2. Ouverture zu „Lestocq“ Auber.
3. Cagliostro-Quadrille Joh. Strauss.
4. Finale aus „Loreley“ Mendelssohn.
5. Ouverture zu „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer.
6. Das Waldvöglein, Idylle Doppler.
Flöte-Solo: Herr Richter.
7. Krönungslieder, Walzer Joh. Strauss.
8. Zweite ungarische Rhapsodie Liszt.

27. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. „Im Frühling“, Concert-Ouverture Vierling.
2. Am Meer, Lied Schubert.
3. Concerthaus-Polka Bilse.
4. Duett aus „Tannhäuser“ Wagner.
5. Ouverture zu „Ruy Blas“ Mendelssohn.
6. Motoren, Walzer Joh. Strauss.
7. Abendlied (Streichquartett) Schumann.
8. Fantasie aus Auber's „Die Stumme v. Portici“ Herfurth.

Feuilleton.

Christine Nilsson.

Diese Sängerin wird nunmehr seit einem Decennium diesseits wie jenseits des Oceans als ebenbürtige Rivalin der Patti gefeiert. Sie hat diese Höhe nicht so leicht, nicht so rasch erstiegen, wie ihre italienische Nebenbuhlerin. Die kleine Adelina, aus einer Künstlerfamilie stammend, ist unter Opern melodien und Theatercostümen aufgewachsen und sang schon als vierzehnjähriges Mädchen in New-York öffentlich mit grosstem Erfolg. Anders die schwedische Künstlerin. Christine Nilsson ist als das achte Kind eines Bauern am 3. August 1843 in dem Dorfe Hussaby, Provinz Smaland, geboren. Der Vater, der mit Hilfe seiner Familie den Boden bebaute, machte Sonntags auch den Vorsänger in der lutherischen Kirche und lehrte Christine die Noten. Lesen und Schreiben lernte das Kind in der Dorfschule; grösser geworden, wurde sie bei der Feldarbeit und in der Hauswirthschaft beschäftigt. Ihr Bruder Carl, ein passionirter Geiger, entdeckte zuerst die schöne Stimme der Schwester und nahm sie bald mit, wenn er als Musikant auf Märkte und Hochzeiten zog. Dort sang sie an seiner Seite schwedische Volkslieder. Auf solch' einem Jahrmarkte (zu Ljungby) führte der glückliche Zufall einen angesehenen Kunstfreund aus der Hauptstadt, Herrn v. Thornehjelm, herbei. Entzückt von ihrer Stimme, ihrem Ausdruck, ihrem offenen, kindlichen Wesen, erbat er sich von Vater Nilsson die Erlaubniss, für die Ausbildung des Mädchens sorgen zu dürfen. Zwei Jahre verweilte nun Christine in einem Pensionat zu Gothenburg, erhielt die ersten Gesanglectionen bei Fräulein Valerius, den weiteren Unterricht im Gesang und Clavier bei Franz Berwald in Stockholm, dem auch hierorts bekannten originellen Kauz und alten Freund der Jenny Lind. Es bot sich Christinen die Gelegenheit, mit der

Malerin Valerius, der Schwester ihrer Gesanglehrerin, nach Paris zu reisen. Hier quartierte sich Christine bei einer englischen Familie ein und trieb drei Jahre lang mit rastlosem Eifer Gesangstudien unter der Leitung von François Wartel und Victor Masse. Durch Wartel bei dem Director des Theatre Lyrique, Mr. Carvalho, eingeführt, wurde sie sofort für diese Bühne auf drei Jahre engagirt. Ihr erstes Debut bestand sie am 27. October 1864 als Violetta („Traviata“), ihr zweites als Königin der Nacht in der „Zauberflöte“. Die Bravour und Reinheit, mit welcher die Debutantin die hohen Staccato-stellen und Passagen dieser Rollen bewältigte, wirkten wie ein Blendwerk. Es folgten als nächste Rollen Martha und Elvira im „Don Juan“. Für anstrengende hochdramatische Partien schien damals die Stimme der Nilsson noch zu klein. Erst 1868 wurde sie in der Grossen Oper engagirt, um die Ophelia in „Hamlet“, der neuen Oper von Ambroise Thomas, zu singen. Der Componist wollte seine Oper lieber im Pulte zurückbehalten, als die Ophelia irgend einer andern Sängerin anvertraut sehen. Von da an datirt der europäische Ruf der Nilsson. Nach einem glänzenden Gastspiel in London besuchte sie ihre Heimath, wo sie ihrem Vater die Pachtung und das Haus kaufte, in dem sie geboren war. Im Jahre 1870 feierte sie Triumphe in Amerika, 1872 in Russland. Vor der Abreise nach Russland heirathete sie Herrn August Rouzand, einen intelligenten, wohlhabenden Geschäftsmann in Paris, mit dem sie in glücklichster Ehe lebt. Diese kurzen authentischen Daten dürften wenigstens zur Richtigestellung vielfach verbreiteter Irrthümer und Märchen dienen.

Allerlei.

Die neueste Mode. In der Hauptstadt der Moden, natürlich ist Paris gemeint, hat man jetzt, um die Lösung „nur schlank, so schlank als möglich!“ auf das Aeusserste zu treiben, einen Kürass erfunden, blinkend und funkelnd wie die prächtigste Rittersrüstung,

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 14. Januar 1877.

Hotel Adler: Goldstein, Hr. Kfm., Frankfurt. v. Blome, Hr. Graf m. Bed., Holstein. Exner, Hr. Kfm., Saargemünd. Grebert, Hr., Schwalbach Gonder, Hr. Kfm., Friedberg. Wangenmüller, Hr. Kfm., Stuttgart. Möller, Hr. Kfm., Cöln. Oppenheim, Hr. Kfm., Berlin. Spiegel, Hr. Kfm., Giessen. Horst, Hr. Kfm., Cöln. Karger, Hr. Kfm., Berlin. Thurlings, Hr. Kfm., Cöln. Schmidt, Hr. Kfm., Hamburg. Philippson, Hr. Kfm., Cöln. Ouwers, Hr. Kfm., Fraureuth. Klöppel, Hr. Kfm., St. Goarshausen. Startz, Hr. Kfm., Aachen. Behrend, Hr. Kfm., Paris.

Zwei Räder: Kramer, Hr. Rent. m. Fr., Boppard.

Hotel Dachs: v. Satine, Hr. m. Fam. u. Bed., Petersburg, 10 P. v. Tcherniadeff, Hr., Petersburg.

Einhorn: Ott, Hr. Fabrikbes., Ebingen. Mundt, Hr. Kfm., Rathenow. Einsmann, Hr. Kfm., Stuttgart. Höfer, Hr. Rent., Ems.

Europäischer Hof: v. Cottenet, Hr. Geh. Reg.-Rath m. Fam. u. Bed., Braunau.

Grand Hotel Schützenhof: Ossipow, Hr. Rent., Riga. v. Dabbener, Fr., Strelitz. Ohl, Hr. Kfm., Romansweiler. Reitz von Freitz, Hr. Freiherr m. Frau u. Bed., Baden.

Kaiserbad: Eduard Graf Plückler, Hr. Referendar, Ragen.

Nassauer Hof: Riggs, Hr. Dr. m. Fam. u. Bed., New-York. van den Berg, Hr. Consul m. Fam., Samarang.

Alter Nonnenhof: Schmidt, Hr. Kfm., Creuznach. Caprano, Hr. Kfm., Hamburg. Feiber, Hr. Kfm., Düsseldorf.

Rhein-Hotel: Dooley, Hr., Brooklyn. Mahrbeck, Hr., Frankfurt. Nicoll, Hr. m. Fam., England. Mispelblom Beyer, Hr. m. Fr. u. Bed., Holland. Leembruggen, Hr. m. Fr., Holland. Ziemssen, Frau Pastor m. Tochter, Rügen. Krabbe, Hr. Holland. v. Belostotsky, Hr., Frankfurt. v. Chlenski, Hr. m. Sohn, Coblenz.

Römerbad: Graeber, Frau Commerzienrath, Stettin. Kosmann, Frau Geh. Rath, Stettin.

Weisser Schwan: Grass, Fr., Iserlohn. Heyland, Hr. Rechtsanwalt m. Fam. Iserlohn.

Hotel Victoria: Prince, Hr., London. Denton, Hr., London.

Hotel Weiss: Piepenbrink, Hr. Fabrikbes., Cöln. Kolzem, Fr., Langheck. **Privat-Heilanstalt** von Dr. Lehr: Heller, Fr., Breslau.



F. Kobbe,

vormalig Andr. Flocker.
17 Webergasse 17.

Papeterie.-Monogrammes.

Cartes de visites.

Lithographie. — Reliure.

Articles pour la peinture.

Albums. — Photographies.

Encadrements.

Vue de Wiesbade et
du Rhin.

26

A. Schellenberg

Kirchgasse 21.

**Piano-Magazin und Musikalienhandlung
nebst Leih-Institut.**

Alleinige Niederlage Blüthner'scher Flügel und Pianinos für Wiesbaden und Um-
gegend, sowie auch stets Auswahl anderer berühmter Fabrikate.
Instrumente aller Art zum Verkaufen und Vermieten.

20

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

**Wiesbadener Fremdenführer,
Wiesbaden und seine Umgebungen**
von **Ferd. Heyl**.

[Ein zuverlässiger Führer durch die Curstadt und ihre Umgebungen.

Deutsche Ausgabe, **achte Auflage.**
Französische Ausgabe,
Englische Ausgabe.

Mit einem Stadtplan und
Umgebungskarte v. Wies-
baden, von L. Raven-
stein.

Ladenpreis 1 Mark.

Herausgegeben von dem

Cur-Verein der Stadt Wiesbaden.

10

fest wie diese, ohne die leiseste Spur von Biegsamkeit. Dieses Ding beginnt an der Kehle, geht tief über die Hüften herab, umschliesst so eng wie — nun, wie der spanische Stiefel der Folterkammer, und die Damen, welche den Muth dieser Wahl haben, vermögen weder sich zu setzen, noch sich zu beugen oder gar zu bücken. Wie sie gehen, eine Treppe passiren, in den Wagen kommen, ist an sich schon ein Räthsel, aber die Marter erscheint nicht vollständig, bis auch ein Gummiriemen beide Strumpfbänder verbindet, so dass der „glücklichen“ Besitzerin des hochmodernen Kostüms nur ganz kleine Schritte übrig bleiben, in dem erhebenden Bewusstsein, etwas „Apartes“ zu haben, etwas sehr Kostbares, das überhaupt nur vier-, höchstens fünfmal getragen werden kann. So weit treibt die Sucht, um jeden Preis Neues zu schaffen, die Modisten, welche nur zu gut wissen, dass ihnen auch für den abenteuerlichsten Gedanken die Abnehmer nicht fehlen!

Wenn ein Scharfrichter Pech hat. Vor einigen Tagen sollten in einer Stadt Cataloniens — der Name dieser Stadt wird in den spanischen Blättern nicht angegeben — zwei Delinquenten durch die Guillotine hingerichtet werden. Bei dem ersten derselben ging die Prozedur gut von statten, beim zweiten jedoch wollte der eiserne Ring, den man dabei um den Hals des Hinzurichtenden legt, nicht passen, und alle Anstrengungen des Scharfrichters, denselben zurecht zu setzen, blieben fruchtlos. Letzterer holte hierauf den Ring des schon Justifizirten herbei; aber auch dieser war für den Hals des Delinquenten zu klein. Dieser hatte unterdessen beinahe dreissig Minuten in Todesangst durchlebt, und sich fortwährend von seinem Henker hin- und herschieben lassen müssen. Schliesslich telegraphirte man nach Madrid um Verhaltungsbefehle, worauf König Alfonso dem Unglücklichen sogleich vollen Pardon gewährte.

Das Lied von den Nerven.*)

Die Nerven zieh'n sich wie ein Strick
Vom Hirn herunter durch's Genick,
Und weiter noch bis zu den Lenden
Und spalten sich an allen Enden.
Man kann nach Anlag' und Verbreitung,
Mit einer Telegraphenleitung
Vergleichen sie, die im Hotel
Vermitteln den Verkehr so schnell:
Man drückt gefälligst auf den Knopp;

*) Aus dem „neuen Laienbrevier des Häckelismus“ von M. Raymond. (Bern, Georg Froben & Comp.).

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch den 17. Januar, Abends 8 Uhr:

Carnevals-Concert

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM:

1. Narrhalla-Marsch von Zulehner.
2. Eine Faschings-Ouverture von S. Passvogel.
3. Der Wenzel kommt, Polka von Stark.
4. Potpourri über Cölner Carnevalsmelodien von . Bruno.
5. Humoristische Fantasie über die Kutsche-
Polka von Stasny.
6. Katzenmusik-Walzer von Fahrbach.
7. Gedämpftes Trompeten-Fricassée mit Po-
saunenbeilage, aufgetragen von den Herren
Müller, Schneider, Raid, Jahn und Glöckner.
8. Der Andreasmarkt zu Wiesbaden, oder:
Martern aller Arten,
meteorologische Culturgeschichts-Studie mit
Prolog, Epilog und musikalischen(?) charakte-
ristischen Trio-Beilagen in der am verständ-
lichsten symphonischen Form, nach der Natur
von Carlehen Miesnick.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

32

Curhaus-Kunstausstellung

von **Carl Merkel** (Eingang Mitte der neuen Colonnade).

Gleich kommt im Frack und im Galop
Ein Kellner mit erhitzten Waden
Und fragt: Befehlen Euer Gnaden? —
Mit unsern Nerven geht es gleich!
Auf jeden Stoss, auf jeden Streich,
Auf jeden Rupp, auf jeden Knuff,
Auf jeden Nupf, auf jeden Puff,
Auf jeden Muck, auf jeden Druck
Giebt's 'nen „sensiblen“ Nervenzuck,
Und dieser rapportirt ad hoc
Den Vorfall nach dem obern Stock.
Hier wird im selbigen Moment
Ein Nerv, den man „motorisch“ nennt,
(Dem Kellner ähnlich, den ich Euch
Soeben zeigte, zum Vergleich)
An Ort und Stelle commandirt,
Wo er das Nöthige arrangirt.
Die Nerven geben viel zu schaffen,
Versagen gleich dem Telegraphen
Den Dienst und geh'n von selber los;
Dann heisst's: „Monsieur ist heut' nervos“;
Doch wenn es gar Madam betrifft,
Da nimm' ich lieber Fliegengift —
Weshalb ich Jedem freundlich rath':
Nimm' keine Frau, die Nerven hat!

Wien. „Jüdischer Kikeriki“. Ein unter diesem Titel in hebräischen Lettern erscheinendes Witzblatt, hauptsächlich für Galizien berechnet, hatte vor einiger Zeit Gelegenheit einer im Reichsrathe von dem Abgeordneten Dr. Rodler hervorgerufenen Discussion über den Carmeliter- und Ligourianer-Orden einige Glossen über dasselbe Thema gemacht und dazu eine Illustration gebracht. Dieselbe stellte einen Mönch und zwei Nonnen dar, welche auf der einen Seite vor der Oeffentlichkeit zerknirscht beteten, auf der andern Seite in der Zelle mit einander kankanisiren. Das Blatt wurde von der Staatsbehörde confiscirt. Heute wurde gegen diese Massregel der Einspruch erhoben, der sich unter Anderem darauf stützte, dass dasselbe Bild im Jahre 1869 unbeanstandet im „Wiener Punsch“ erschienen, von welchem der jüdische Kikeriki die Cliches gekauft habe. Der Einspruch wurde jedoch vom Gerichtshofe (Vorsitzender L.-G.-R. Derleth) verworfen.

vor
ziger
die
was
sond
muss
es si
Rich
unter
glück
Toch
es tr
vorzu
Besch
Name
von
Gerü
Veron
muss
Im P
der
Jahr